

Mimi T. In Rollstuhl und Gefängniskleidung nach Äthiopien

Mimi T. ist 33 Jahre alt und lebte seit acht Jahren in Deutschland, als sie am 26. November nach Äthiopien abgeschoben werden soll. Die junge Frau hatte 2009 Äthiopien verlassen, weil sie dort als Oppositionelle gegen das damalige TPLF-Regime unterdrückt wurde. Sie wurde inhaftiert und erlitt sexuelle Gewalt. Bevor sie nach Deutschland kam, arbeitete sie als Haushaltshilfe in Dubai, wo sie geschlagen und gedemütigt wurde. Ihr bisheriges Leben hat Spuren hinterlassen: Aufgrund ihrer Erfahrungen war Mimi T. in Nürnberg in therapeutischer Behandlung. Außerdem hat sie in Deutschland eine Beziehung zu einem anderen Äthiopier, kirchlich geheiratet haben sie schon.

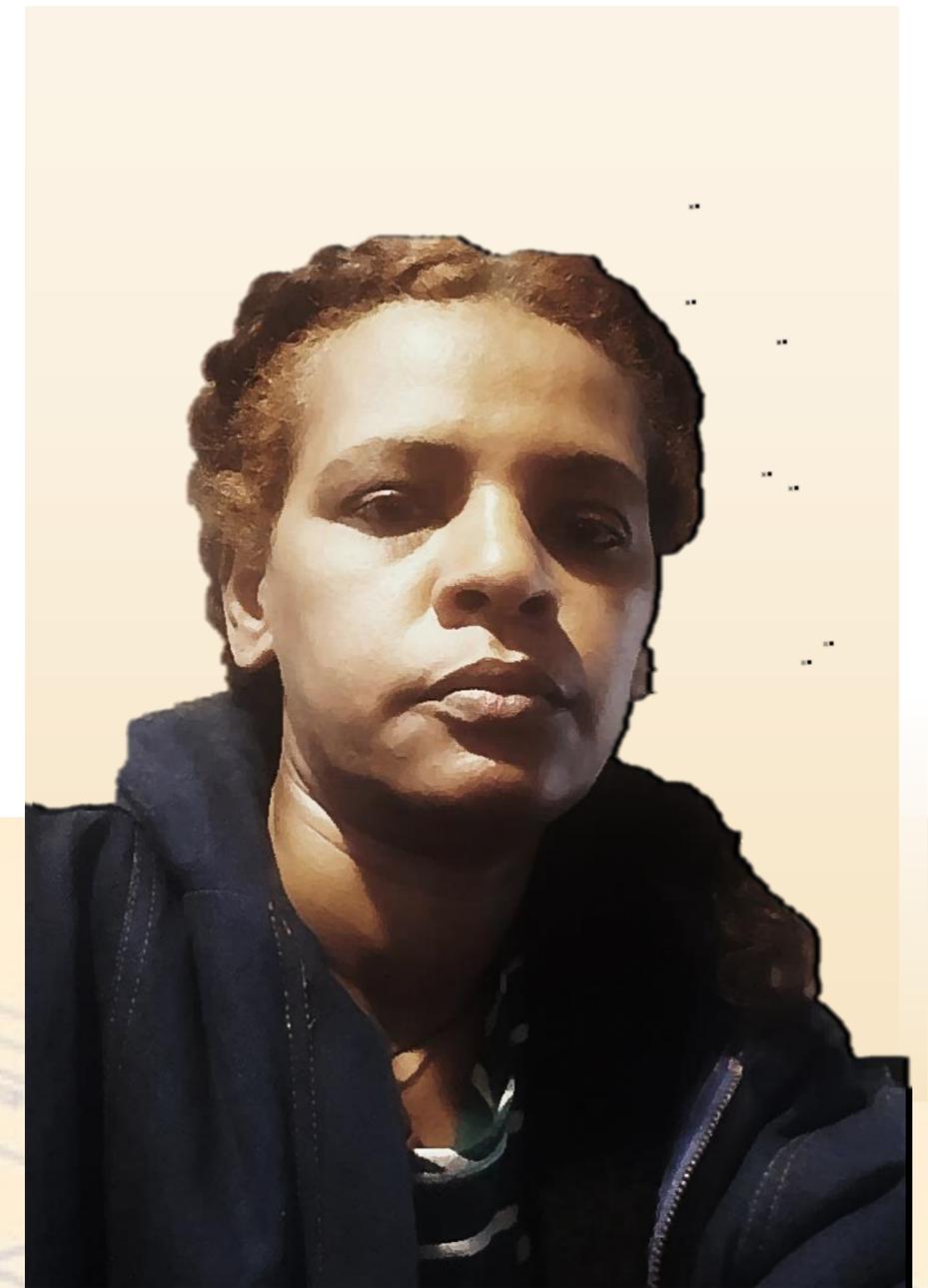
Dennoch wurde sie im November nach Eichstätt in Abschiebehäft gebracht. Nach weitreichenden Protesten auch am Flughafen wurde ihre Abschiebung zunächst gestoppt, Mimi T. blieb aber weiter in Abschiebehäft.

Während ihrer mehrwöchigen Inhaftierung verschlechterte sich der Gesundheitszustand der jungen Äthiopierin, sie verlor massiv an Gewicht und musste Flüssigkeit über eine Infusion erhalten. Zuletzt konnte sie sich kaum mehr mit eigener Kraft auf den Beinen halten. In der Haft hat Mimi T. bereits einen Suizidversuch unternommen.

Mehrere Ärzt*innen verneinen ihre Reisefähigkeit, da sich ihre schwere depressive Episode um psychotische Symptome erweitert hatte. Lediglich der Arzt aus der Haftanstalt Eichstätt stempelte die junge Frau reisefähig. So wurde sie am 28.12.2020 doch noch nach Äthiopien abgeschoben, das als Corona-Risikogebiet eingestuft war und wo im Norden des Landes seit einigen Monaten Krieg herrscht.

Nach der Ankunft in Addis Abeba wurde Mimi T. von den deutschen Behörden im Rollstuhl, noch immer in ihrer Gefängniskleidung, ohne Bargeld und ihre persönlichen Sachen am Flughafen abgestellt. Nur durch die Unterstützung von Bekannten aus Deutschland konnte sie in Äthiopien eine Unterkunft finden.

Inzwischen geht es Mimi T. schon etwas besser, sie wohnt bei einer Familie, die sich bereit erklärt hat, sie aufzunehmen und sie dabei unterstützt, wieder auf die Beine zu kommen. Sie kann wieder so einigermaßen feste Nahrung bei sich behalten (was während der Abschiebehäft und die erste Zeit nach der Abschiebung nicht der Fall war). Sie klagt allerdings über permanente Kopfschmerzen und psychisch geht es ihr nicht so gut. Sie vermisst ihren Mann, ihre Freund*innen und ihr ganzes Leben in Deutschland, ihre Zukunft sieht sie nach wie vor in Deutschland.



Der Bayerische Flüchtlingsrat sammelt nun Spenden für ihre Versorgung: <https://www.fluechtlingsrat-bayern.de/spenden-fuer-mimi-t/>

Adem K

geboren in Alzenau/Deutschland 34 Jahre alt

inhaftiert vom 31.05.2018 bis zum 01.09.2018 – 93 Tage

»Sehr geehrter Damen und Herren, es geht um die Zustände der Abschiebehafte Darmstadt. Ich bin seit 9 Tagen in der Abschiebehafte. Es ist eine reine Verwaltungsangelegenheit, keine Strafsache.

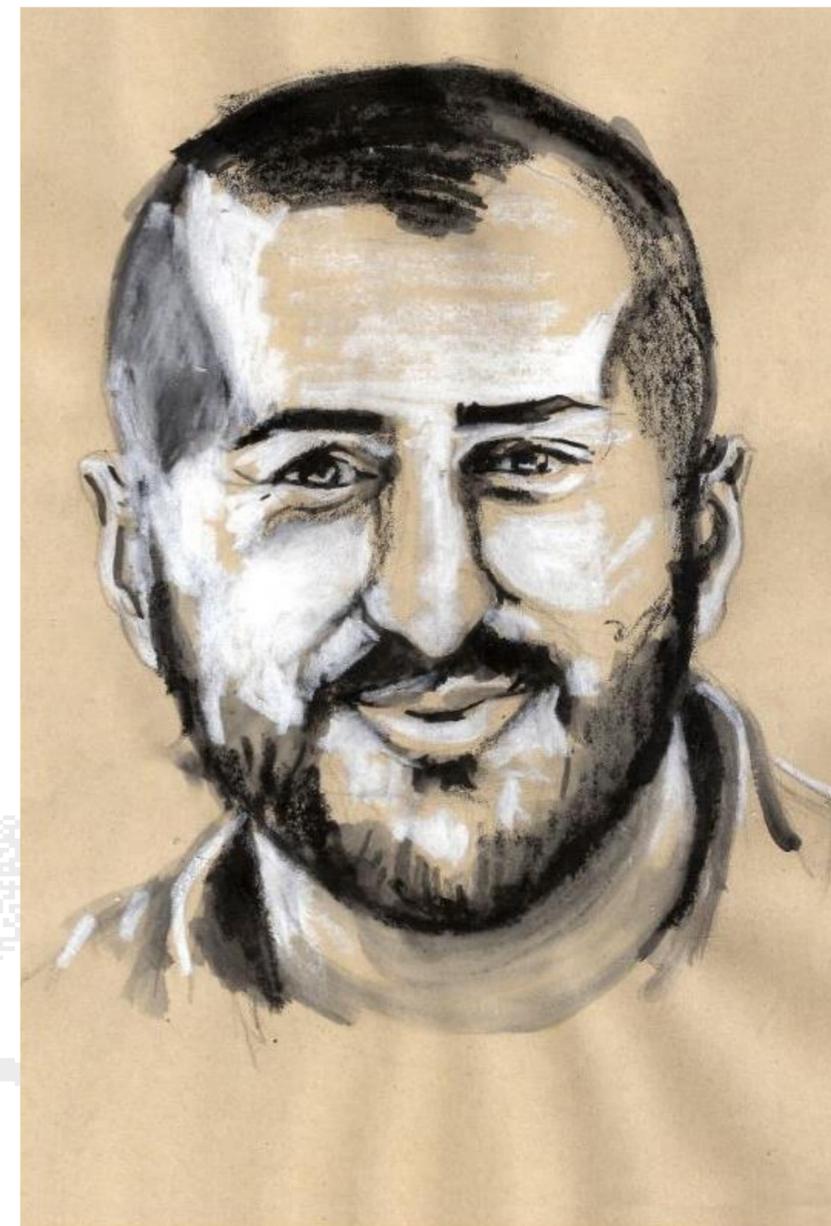
Ich bin akutenkardischer Herzpatient der jeden Tag 7 Tabletten zu sich nimmt. Meine Herzpumpfunktion ist bei 28 Prozent. Laut den Ärzten habe ich eine Lebensdauer zwischen 9 bis 13 Jahren. Ich bin 1984 geboren in Alzenau. Die Ernährung ist Katastrophe. Man bekommt morgens Brot mittags um 12 Uhr warmes Dampfessen und abends Brot. In der Einkaufsliste gibt es nur Salzgebäck und Süßgebäck. Eine Spalte deutscher Zeitschriften die aber hier in der Abschiebehafte null Sinn ergeben, da es selten vorkommt dass einer wie ich hier seine Verwaltungssache abwarten tut der die deutsche Sprache beherrscht. Es gibt kein Obst und Gemüse. Kein Quark oder Brot Aufstrich. 70 Prozent der in Gewahrsam gebrachten Menschen sind muslimischer Abstammung. Jeder achtet auf Koscher (Halal) Fleisch. Es gibt keine Möglichkeit Koscher Halal Fleisch zu kaufen beim Einkauf oder von der Einrichtung. [...]

Wir sind in 4 Wohngruppen eingeteilt. Jede Wohngruppe besteht aus 5 Menschen. Es gibt 2 Gemeinschaftswc's und eine Dusche. Der Flur ist 17 Schritte lang. Das ist unser Aufenthaltsort wenn wir mal uns bewegen wollen. 5 Menschen mit unterschiedlichen Kulturen die in einem Gang der 17 Schritte lang ist auf und ab laufen. Von jedem die Laune ist bedrückt, da das Essen nicht passt und keiner einkaufen kann um sich gesund zu ernähren. Es gibt wenn es passt von den Bediensteten (Polizei oder Justizbeamten/in) einmal am Tag eine Freistunde (Hofgang).

Es kommen auch Tage vor wo es keine Freistunde gibt. Es heißt entweder Freistunde oder Freizeit. Also das heißt, wir dürfen entweder eine Stunde in die Freizeit wo es ein Tischtennis und ein Tischfußball gibt und eine Gemeinschaftsküche (die aber nichts bringt da es kein Essen gibt was man kaufen kann) oder wir dürfen eine Stunde in den abgesperrten Hof. Das wars. Ansonsten heißt es 23 Stunden in seinen Wohngruppen aufhalten. [...]

Die Menschen die hier auf ihre Abschiebung oder Entlassung in Deutschland warten haben alle eine lange Reise hinter sich mit vielen Qualen und Verlusten. Mit enormen Kosten. Das sind Menschen die keine Straftat begangen haben sondern die Chance nutzen wollen ein besseres Leben zu führen. Das ist das Recht für jeden Menschen auf diesem Planeten. Egal welcher Herkunft. Wenn man ihn hier schlimmer behandelt wie einen Strafgefangenen ist es nicht verwunderlich dass es nur zu mehr Problemen kommt. [...] Aber es wird vergessen dass es keine Straftäter sind die hier sozusagen warten sondern ein Verwaltungsakt.

Wir die Insassen der Abschiebehafte bitten um Ihr Verständnis. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit um zu beweisen dass dieses Objekt fehl geschickert ist. Es macht alle hier fertig. Die die sich auf ihre Art beschweren weil sie nicht die deutsche Sprache beherrschen bekommen Schlaf Tabletten und Beruhigungstabletten. Bis zu 3 Stück am Tag. Jeden Tag.



Mein Aufenthalt in dieser Anstalt wurde bis zum 27.07.2018 verordnet. Das sind 2 Monate. Die Erklärung dass hier die Menschen nach 2 Wochen weg sind ist lächerlich. Kein Mensch der keine Straftat begangen hat darf ein Tag so behandelt werden ohne richtiger Ernährung, ohne Freizeit und Ablenkung, ohne Beschäftigung. Bitte helfen Sie uns. Nach mir werden noch viel mehr Menschen kommen die eventuell auch starke Erkrankungen haben. Keiner hat das verdient.

Hochachtungsvoll Adem K.

Geboren in Deutschland, Abschiebepflichtig in die Türkei